

Karl-Heinz Claaßen

Karl-Heinz Claaßen, Birkenring 3, 97618 Wülfershausen Tel. : 09762-931284, Fax: 09762-931283

Email: kahaclaassen@gmx.de

Die Reise des Ostsee-Clubs.

Für unsere diesjährige Reise hatte unser Vorsitzender Mecklenburg-Vorpommern ausgesucht. Von diesem Land ist immer nur im Zusammenhang mit Schlechten Nachrichten die Rede: Werftensterben, Abwanderung oder zurückgebliebene Entwicklung. So konnten wir gespannt sein, warum nach Kuddels Meinung dieser Platz eine Reise wert sein sollte.

Das Wetter war nett zu uns, fast zu nett. Der Freitag war Anreisetag und am Samstag ließen wir es, unserem Alter gemäß, sachte angehen. Mit einer Führung durch den Ort brachte uns unser Quartierwirt die Geschichte von Lassan und die Eigenheiten nahe: Der Ort hat sich nie ganz vom Fischfang ernähren können und stand immer unter dem Druck aus Anklam, das dort einen Außenhafen unterhielt. So verdienten sich eine zeitlang viele Familien als Schreiner ein Zusatzbrot und aus dieser Zeit findet man an vielen Häusern auffallende Haustüren, die von der Kunst der Eigentümer zeugen sollten. Auch die Vorschrift, jede Hausfassade und jede Dachhöhe anders als die des Nachbarn zu gestalten geben den 2 Ortsstraßen ein interessantes Gepräge. Natürlich hat der Ort ein Museum, eine uralte Kirche mit Schutzmauer und einen großzügigen Marktplatz. Aber es ist kaum Leben im Ort. Die wenigen Leute im Hafen und auf der Straße sind sehr freundlich. Unser Wirt ist aus den alten Bundesländern Anfang der 90er hingezogen, hat ein Haus gekauft, abgerissen und neu errichtet und betreibt ein kleines Hotel mit Gaststätte. Er hat im rückwärtigen Bereich einen kleinen Garten mit Liegewiese, Feuchtbiotop und Bäumen.

Am Sonntag fuhr uns der Bus nach Anklam, wir besuchten das Otto-Lilienthal-Museum. Es zeigt den Beginn des Fliegens und erklärt auch die physikalischen Grundlagen dazu. Zum Ausklang des Tages fanden sich im Garten unseres Domizils die Teilnehmer in 2 Gruppen zusammen, die Kniffel oder Romme spielten. Kniffelzettel hatte Lotte mitgebracht, Rommekarten Frank und Marlies.

Der Montag brachte eine Fußwanderung in den Nachbarort Papendorf, wo wir durch unseren Hauswirt eine Führung durch einen Kräutergarten hatten mit Erklärung vieler unbekannter Pflanzen und deren Heilwirkung. Fast alle gingen auch zu Fuß zurück, was bei der großen Hitze schon eine Leistung war. Am Abend erfreute uns der Wirt mit Wildgulasch. Den Abend beschlossen wir mit Kniffel oder Romme.

Dienstag besuchten wir die Insel Usedom, unser Ziel war Peenemünde. Das Angebot dort waren der Komplex der Raketenentwicklung (V1, V2) oder ein großes U-Boot oder andere Touristenattraktionen. Ein Tag Peenemünde ist entschieden zu wenig, ein Tag Usedom dann natürlich auch. Der Bus fuhr uns noch über die ganze Insel, vorbei an Trassenheide, (wo ein Haus auf dem Kopf stand, aber 6 € Eintritt kostete und uns zu teuer war), bis Karnim, wo wir die alte Eisenbahnbrücke bestaunten. Es gibt Überlegungen, diese alte Bahnstrecke Stettin-Berlin wieder in Betrieb zu nehmen. Am Abend genossen wir Matjes mit Kartoffelsalat und beschlossen den Tag wie die vorigen.

Am Mittwoch stand Greifswald auf dem Plan, wir besichtigten die Fußgängerzone, die sehr schön gestaltet ist. Die Stadt wurde ohne Kampf den Russen übergeben und ist daher noch gut erhalten und hat quirliges Leben. Bei den ersten Schritten in die Stadt entdeckte Kuddel einen riesigen Müllhaufen, der von irgendeinem Krawall herrührte. Er stellte sich davor und ließ sich fotografieren mit einem entsprechenden Kommentar, den er sehr laut vorbrachte. Sofort standen neben ihm 2 „Bürgerkontrolleure“ wie auf ihren Hemden zu lesen war. Sie schienen den Haufen auch zum ersten mal zu sehen, Kuddel haben sie nicht angesprochen. Nachdem wir die

Fußgängerzone und natürlich eine Kirche besichtigt hatten und einige sich im Cafe gestärkt hatten, brachte der Bus uns über Eldena, Lubmin, Freest und Kröslin, wo wir eine Klappbrücke nach holländischer Bauart sehen konnten. Der Abend endete mit Schnitzel und Kniffel oder Romme.

Der Donnerstag war der Insel Rügen vorbehalten. Wir sahen die Stadt Putbus, den großen Park dort und dann das Jagdschloß Granitz, wo sich vom Turm eine herrliche Rundschau über den südöstlichen Teil der Insel bietet. Leider konnten nicht alle den Aufstieg machen. Zum Abschluß fuhren wir nach Binz und fanden dort in „Omas Cafe“ noch eine kleine Stärkung. Auch für Rügen braucht man mehrere Tage zu Erkundung. Der Abend brachte uns ein Pizza-Essen und wurde wie gewohnt beschlossen.

Freitag war „zur freien Verfügung“, Wolfgang und ich fuhren in seinem Auto nach Stralsund in das Ozeaneum. Wir hatten Zeit genug alles zu sehen, es ist neu eröffnet und man muß viel gehen um alles zu sehen. Der Abend schloß mit Kassler und Pommes und dem Fußballspiel Argentinien-Deutschland (0:4).

Der Samstag war für eine Fahrt nach Swinemünde vorgesehen. Es ging auf der B 110 über den Ort Usedom dorthin. Vor der Grenze zu Polen wurde der Bus abgestellt und der weitere Weg zu Fuß gemacht. Gleich hinter der Grenze warteten Pferdekutschen auf die Kundschaft, die Preise konnte Kuddel aber nicht runterhandeln, so marschierten wir noch 300 m weiter, es sollte da eine kleine Bahn für Stadtbummler stehen. Die war aber schon abgefahren und nun waren doch 2 Kutschen unsere Wahl. Die brachten uns in das Kurviertel, es war ein Stadtteil mit Jugendstilhäusern, schöne und gepflegte Fassaden. Wir machten einen Strandbesuch. Der Strand war dicht bevölkert. Das Wetter war auch rechtes Badewetter. Nach ca. 2 Std. bummelten wir an den vielen Verkaufsständen vorbei Richtung Kutschenplatz, unsere Kutschen waren von Kuddel schon vorbestellt. Diesmal hatte er abgemacht, dass wir noch eine größere Rundfahrt durch das Badeviertel machen wollten. Wir sahen nur diese schönen alten Häuser und die Ansicht von Plattenbauten blieb uns erspart, obwohl Swinemünde im April 45 noch stark zerstört wurde. An diese Zerstörung erinnerte uns dann der Besuch einer Gedenkstätte, von der Kuddel wußte und den in vielen Dingen unwissenden Busfahrer dorthin lotste. Dort erfuhren wir, dass am 15.4.1945 Swinemünde auf Wunsch der Russen von 600 amerik. Bombern angegriffen wurde, die 1600 t Bomben auf die Stadt abwarfen. Dabei kamen ca. 23 000 Menschen um, die u. a. auch an dieser Gedenkstätte in Massengräbern begraben wurden. Die Stadt war damals voll mit Flüchtlingen.

So endete diese schöne Urlaubsfahrt für uns alle mit einem Gedenken an diese Toten und in der Hoffnung, dass so etwas in Europa nicht wieder passieren wird und der übrigen Welt dann als Vorbild dienen könnte. Der Tag endete wie die Tage Dienstag oder Mittwoch.

Am Sonntag genossen wir noch ein letztes mal das Frühstücksbuffet mit den knusprigen Brötchen und den gekochten Eiern, Schinken, Wurst, Marmelade oder Honig. Nachdem Kuddel sich in unser aller Namen bei Chef und Bedienung mit je einer Schachtel Lübecker Marzipan bedankt hatte, trennten wir uns und reisten ab.

Karl-Heinz C.